Kritische Online-Edition der Tagebücher
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Zsolt Aradi

Gesprächsprotokoll, 17. Juni 1946

Stand: 28.04.2024

Hinweis

Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter www.faulhaber-edition.de!

Zsolt Aradi, Wien, vom Hauptquartier der Streitkräfte Wien.

17.6.46. Eine Stunde bei mir, mußte abbrechen, weil Firmung der vier amerikanischen Soldaten. Sei früher schon einmal bei mir gewesen. Diesmal empfohlen, schriftlich durch Pater Müller, mündlich durch Pater Rösch. Er sei ein feiner katholischer Mann. Er selber: Sei befreundet mit Pater Zeiger, der eine ausgezeichnete Stelle in Kronberg sich geschaffen habe, und Pater Leiber könne er in Rom besuchen.

In Ungarn (scheint seine Heimat) sehr ernst und traurig. Früher Herausgabe der Zeitschrift und mein Beitrag: <*Wir wachen / Wir weihen*> bei Sankt Petrus. Sei jetzt eingestellt, überhaupt keine katholische Zeitschrift mehr. Man sei nicht einig.

Gegen Erzbischof Nikolaj Avtonomov ist er sehr mißtrauisch, dagegen Wojakowski schätzt er sehr. Nikolaj sei in Rom bei Tisserant von Evreinoff eingeführt worden. Ich erzähle, hier bei der Regierung aufgefallen, daß nur Material. Er: Er habe jetzt einen Cheep und eine Villa in Bogenhausen, er war dort beim Gottesdienst in Zentrale. Er wurde dort als Erzbischof gefeiert, man sagte im Büro, er wolle die Union mit der russischen Kirche, er werde aber sehr angefeindet. Vertraulich: Ein amerikanischer Offizier habe ihm alles verschafft und auch finanziert. Ich selber halte zurück, weil Nuntius Colli nicht genannt sein will und auch das neue Schriftstück. Spreche auch nicht, was Colli sagte: PaterZaccaria, Capuziner, von Holland kommend, soll über Nikolaj untersuchen.

Die Hilfe wagen des Papstes. Von Caserta aus in Frankfurt angefragt. Antwort Nein. Ein Chaplain machte es und führte die Wagen heraus - in Frankfurt sehr erstaunt. Leider, der Chief Chaplain erklärte: Wir brauchen die Wagen des Papstes nicht, wir haben die UNRRA! Über die Lage. Ich: Das Vertrauen zwischen amerikanischer Militärregierung und Klerus soll gestört werden in neuester Zeit. Er: Kirchenfeinde in Amerika verlangten von Truman, daß er seinen Vertreter aus dem Vatikan abberufe. Es ist nicht Tatsache, sondern Antrag gewesen.